

Spielebenen der Wirklichkeit

Kultur Bei dem Projekt „Art Girls“ ist die Göppinger Kunsthalle gleichzeitig Filmset, Experimentierfeld für Studenten, Ausstellungsort und Schauplatz eines nachgestellten Katastrophenszenarios. Die Auftraggeber für den Film sind das ZDF und Arte. *Von Sabine Riker*

Blaulich wetterleuchtet über blutverschmierte Körper, wirft Schatten auf Wände, bricht sich in den Reflektorstreifen der Sicherheitskleidung der Helfer: Katastrophenalarm. Die Krankenhäuser können keine Verletzten mehr aufnehmen, die Sporthallen sind überfüllt, die Göppinger Kunsthalle wird zum Lazarett. Dazwischen irrlichtern Menschen mit Kameras. Doch keine Sorge, die Katastrophe ist gar keine Katastrophe. Im Auftrag von ZDF und Arte wird in der Kunsthalle ein Spielfilm gedreht.

„Schschsch!“ zischt es aus dem Dunkel. Und: „Achtung, Kamera läuft!“ Ein Kameramann wird auf einem Rollstuhl vorbeigeschoben, im Schlepptau einen Mann, der mit einem Mikrophon nach Stimmen angelt. Robert Bramkamp schwebt darüber oder eher mittendrin. Er führt Regie. Ohne Unterbrechung tut er das. Sogar die Journalisten sehen sich dem Willen des Meisters unterworfen. Es dauert Minuten, bis Bramkamp mit der Interviewszene zufrieden ist.

„Es dauert lange, bis eine Szene im Kasten ist.“

Die Komparsen Hakan und Senem

Dann setzt er sich in Szene, unterbricht, weil die Kamera nachgeladen werden muss, nutzt die Pause zum Kaffeholen und setzt das Gespräch fort. Das Material, das auf diese Weise entsteht, soll für ein „Making of“ des Spielfilms verwendet werden, für den am Wochenende einige Szenen in Göppingen gedreht wurden. Wenn alles nach Plan läuft, kommt der Film „Art Girls“, bei dem bekannte Schauspielerei wie Inga Busch und Peter Lohmeyer mitwirken, Mitte 2012 in die Kinos und ins Fernsehen. Das daure deshalb so lange, weil es sich um eine Low-Budget-Produktion handle, erklärt Bramkamp.

Realität und Fiktion liegen dicht beieinander. Die Helfer des Roten Kreuzes und des Technischen Hilfswerkes sind echt. Sie stammen aus dem Kreis Göppingen und führen in der Kunsthalle eine reguläre Übung durch – eigentlich. Doch die Dreharbeiten haben einen eigenen Rhythmus, und gegen 16 Uhr bittet der Bereitschaftsleiter des Göppinger Roten Kreuzes, Peter



Rettungseinsatz im Dienst des Kinos: Helfer und Kunst sind echt, die Katastrophe und ihre Opfer nicht.

Foto: Horst Rude

Schätz, etwas entnervt um einen Fahrplan. Durch das lange Warten verlor die Helfer die Lust, sagt er. Normalerweise arbeite das Rote Kreuz sehr strukturiert. Dennoch verbuchen er und seine Kollegen aus Geislingen, Hattenhofen und Süßen diese unkonventionelle Übung als eine „völlig neue Erfahrung“, die den Zusammenhalt stärke.

Völlig überrascht hat das Wechselspiel zwischen Dokumentation und Fiktion auch den Regisseur selbst. Robert Bramkamp hat den Filmplot in das nachgestellte Katastrophenszenario „implantiert“, wie er sagt. Die Geschichte: drei Berliner Künstlerinnen beteiligen sich an einer Ausstel-

lung und stellen fest, dass ihre Kunst unerwartete Echos in der Wirklichkeit auslöst. Die bisherige Realität entgleitet den Menschen, und nach einem Evolutionssprung mit Verletzten und vielen fantastischen Vorfällen entsteht eine neue Natur, eine positive Utopie.

An dieser Utopie stricken auch Filmstudenten mehrerer Hochschulen mit. Auch das hat Bramkamp eingefädelt, der als Professor an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg lehrt. Und nicht zuletzt ist in der Kunsthalle die Ausstellung „Nikita Neufeld and Guests“ mit Videoinstallationen der Künstlerin Susanne Wei-

rich zu sehen, über die der Kontakt zwischen dem Regisseur und dem Leiter der Kunsthalle, Werner Meyer, gelaufen ist. Nikita Neufeld ist auch die Hauptfigur des Films, gespielt wird sie von Inga Busch.

Obwohl sie schon stundenlang ausharren, sind die Komparsen am Abend immer noch begeistert dabei. Hakan und Senem vom Jugendrotkreuz sind ganz aus dem Häuschen, dass sie eine kleine Rolle spielen dürfen. „Es ist unglaublich, wie oft eine Szene gedreht wird, bis sie im Kasten ist“, staunen die beiden 15-Jährigen. Jan schwärmt vor allem von Inga Busch: „Sie ist eine beeindruckende Darstellerin.“